

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 118. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags an Sonntagen. Preis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Brüning über seine Genfreise.

„Man muß Schluß machen mit dem Zwischenstand zwischen Krieg und Frieden“.

Genf, 28. April. Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute abend die Vertreter der Weltpresse, um sich vor ihnen über seine Genfreise zu äußern. Er erklärte eingehend, er sei nach Genf gekommen, nicht, um in die öffentliche Debatte des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz einzugreifen, sondern um mit den führenden Staatsmännern der verschiedensten Nationen sich über die schwebenden wichtigen Fragen zu unterhalten. Er verspreche sich von solchen Unterredungen immer außerordentlich viel, und auch diesmal sei der Boden für eine ganze Anzahl von Fragen geklärt worden. Er habe außerordentlich bedauert, daß der französische Ministerpräsident erkrankt sei, zumal durch diese Erkrankung die Besprechungen in dieser Woche nicht fortgesetzt werden können.

Die deutsche Stellung in der Abrüstungsfrage habe sich nicht verändert. Deutschland halte an seinem Standpunkt der Gleichberechtigung und an der Notwendigkeit einer tatsächlichen Abrüstung fest. Darüber sei sich das deutsche Volk durchaus einig, so groß auch sonst die Parteiunterschiede sein mögen. Der Reichskanzler betonte den Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen, und wies darauf hin, daß man auch in der Reparationsfrage den Tatsachen ins Gesicht sehen müsse. Es handle sich nicht nur um wirtschaftliche und technische Dinge, sondern darum, die höchsten Grundlagen für ein größeres Vertrauen der Völker zu schaffen. Man sollte sich nicht dadurch einmütigen lassen, daß die Dinge nicht so schnell erledigt werden können, wie man es wünschen möchte. Die Tatsachen hätten ein ganz außerordentlich schnelles Tempo angenommen und ihm müsse sich auch das Tempo der Beratungen anpassen, wenn die Lösungen nicht zu spät kommen sollten.

Deutschland wisse, daß die Probleme nicht allein von Deutschland gelöst werden können, und daß eine internationale Zusammenarbeit und insbesondere die Mitarbeit Frankreichs heute notwendiger sei denn je. Man müsse heute Schluß machen mit dem Zwischenstand zwischen Krieg und Frieden und zu einem wirklichen, auf freier Verständigung beruhenden Frieden gelangen. Man dürfe nicht vergessen, daß die erregte politische Stimmung in Deutschland zu einem ganz großen Teil zurückginge auf die wirtschaftliche Not, die auf dem deutschen Volk lastet, und darauf, daß Deutschland in allgemeinpölitischer Hin-

sicht allzuvielen Enttäuschungen zugemutet worden sind. Das deutsche Volk, so betonte der Reichskanzler zum Schluß, sei in jeder Beziehung ein friedliebendes Volk und von der Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit überzeugt. Diese Haltung werde ihm aber erleichtert werden, wenn man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse und ihm in schwierigen Augenblicken Hilfe leiste. Dann werde Deutschland ein starker Garant des Weltfriedens sein.

Ohne besondere Feierlichkeiten.

Berlin, 28. April. Gegenüber den Nachrichten, daß Feierlichkeiten anlässlich der Uebnahme der zweiten Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg geplant seien, verlautet, daß es im Sinne des Reichspräsidenten liegt, diesen Tag ohne besondere Hervorhebung vorübergehen zu lassen, zumal es sich um eine Wiederwahl und nicht um eine Neuwahl gehandelt habe.

Auflösung des österreichischen Nationalrates beantragt.

Wien, 28. April. In der heutigen Eröffnungssitzung der Frühjahrssession des Nationalrates gab Bundeskanzler Dr. Buresch eine Erklärung über die Pläne für die Wiederaufrichtung der Wirtschaft im Donauraum und den Standpunkt der Bundesregierung dazu ab.

Im Verhältnis zu den Donauländern halte die Regierung grundsätzlich die Gewährung gegenseitiger Präferenzen für das geeignete Mittel einer Wirtschaftsbelebung; im Verhältnis zu anderen Staaten sei die Gewährung einseitiger Präferenzen, vornehmlich für Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft, eine notwendige Ergänzung des ersten Systems. In letzterer Beziehung werde Österreich gerade an jene Staaten appellieren müssen, deren Einfuhr nach Österreich wesentlich größer sei als dessen Export dorthin.

Daß bei der Beratung der großen Wirtschaftsprobleme auch die Politik auftaucht, werde niemand Wunder nehmen. Der Standpunkt Österreichs sei es, unter voller Wahrung seiner Selbständigkeit jede politische Bindung zu vermei-

den, wenn es auch geneigt und fest entschlossen sei, mit allen Nachbarstaaten und mit allen anderen Staaten, die es wollen, zu einem Ausbau seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu gelangen. Zum Ausfall der Landtags- und Gemeinderatswahlen und die dadurch entstandene innerpolitische Lage äußerte sich der Bundeskanzler nicht.

In der Aussprache erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Otto Bauer, die Wahlen bedeuteten eine empfindliche Niederlage der Regierung bezw. des bisherigen Systems. Wenn von sozialdemokratischer Seite nicht der Austritt der Regierung gefordert werde, so bestimme sie dazu nur der einzige Grund, daß die Regierung gegenwärtig in wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland stehe. Er kündigte aber für den Lauf der heutigen Sitzung einen Antrag betreffend Auflösung des Hauses zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich im Herbst, an.

Ueber die Donaupläne sagte Bauer: Der Tardieu-Plan sei gefallen. Österreich habe keinen Grund, es zu bedauern; denn der Plan hätte nicht den wirtschaftlichen Bedürfnissen Mitteleuropas entsprochen. Namens seiner Partei verwahrte sich der Redner gegen jede ausländische Kontrolle der österreichischen Staatsfinanzen.

Von den nachfolgenden Rednern brachten der Großdeutsche Straßner den Antrag auf Auflösung des Hauses aus eigener Entschlußung und der Vertreter des Heimatsbundes einen Antrag auf sofortige Auflösung ein. Wie verlautet, soll über diesen Antrag morgen abgestimmt werden.

Auf Anregung des Bundeskanzlers wurde schließlich ein Antrag der Christlichsozialen angenommen, die Auflösungsanträge dem Verfassungsausschuß zu überweisen.

Schuldenmoratorium in Österreich?

London, 28. April. Der „Daily Express“ will aus maßgebenden Berliner Kanälen erfahren haben, daß Österreich ein vollständiges Moratorium zu erklären beabsichtige. Das Blatt schreibt dazu, daß eine derartige Erklärung die Londoner Bankwelt nicht allzusehr überraschen würde, da man die wachsenden Schwierigkeiten der österreichischen Finanzen schon seit längerer Zeit erkannt habe.

Eine Wiener Bestätigung dieser Londoner Meldung liegt noch nicht vor.

Erhöhte Visagebühren.

Das Außenministerium erließ eine Verordnung, laut der vom 28. April ab die Gebühren für Auslandsvisa wie folgt erhöht wurden: einmaliges Visum 25 Zloty, Dauer-Visum 40 Zloty, Visum für Aussteller 50 Zloty, Durchfahrtsvisum 2,50 Zloty, Visum für mehrmalige Durchfahrt 12 Zloty. Gebührenfrei sind Diplomaten- und Amts-Visa.

Teilweise 40-Stunden-Woche in Deutschland?

Ein Entwurf des Arbeitsministeriums. — Leider nur eine halbe Maßnahme.

Nach Information des Deutschen Handelsdienstes wird zur Zeit im Reichsarbeitsministerium der Entwurf einer Notverordnung ausgearbeitet, durch die die 40-Stunden-Woche für bestimmte Gewerbebezüge eingeführt wird.

Die Verordnung zerfällt in zwei Gruppen, von denen die erste die Gewerbebezüge umfaßt, bei denen in Zukunft die Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich, soweit sie tariflich zulässig ist, noch von einer besonderen Genehmigung der zuständigen Behörden abhängig gemacht werden soll. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn den Arbeitgebern andere Maßnahmen, insbesondere die Neueinstellung von Arbeitnehmern, nicht zugemutet werden könne. Die zweite Gruppe umfaßt die Gewerbebezüge, bei denen die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden herabgesetzt wird.

Unter die erste Gruppe fallen: Bergbau, Salinenwesen, mit Bergbau verbundene Werke, Industrie der Steine und Erden, Herstellung von Eisen, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie, elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik, chemische Industrie, Textilindustrie, Papierindustrie und Veredlungsindustrie, Leder- und Linoleumindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Nahrung- und Genussmittelindustrie, Bekleidungsindustrie, Baugewerbe und Baunebengewerbe, aus dem Handelsgewerbe Großhandel, Ein- und Ausfuhrhandel, Banken,

Privatversicherungen. Unter die zweite Gruppe fallen: Bergbau, Salinenwesen, Steine und Erden, Chemie, Papierindustrie und Veredlungsindustrie, Mälzereien und Brauereien, Bauunternehmungen und Bauhandwerk.

Am gestrigen Donnerstag fand im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Reichsministerien und der Länder eine Besprechung statt, in der die Pläne des Reichsarbeitsministeriums besprochen wurden, die eine Verkürzung der Arbeitszeit durch Einführung der 40-Stunden-Woche zum Ziele haben sollen. Es handelt sich zunächst um vorbereitende vertrauliche Besprechungen über die einzelnen Referenzentwürfe, mit denen sich dann später das Kabinett abschließend beschäftigen wird.

Der Berliner „Vorwärts“ nimmt zu dem obigen Entwurf folgendermaßen Stellung:

„Dieser Entwurf ist weniger als eine halbe Maßnahme. Er läßt auch weiter den Stempel der 93stündigen Dienstzeit bei der Reichsbahn bestehen. Er nimmt alle öffentlichen Betriebe, die mit gutem Beispiel vorangehen sollten, von jeder Sonderregelung aus und er beschränkt die 40-Stunden-Woche auf einen engen Kreis, wo — wie im Baugewerbe und in der Industrie der Steine und Erden — der größte Teil der Betriebe ganz stillliegt, oder wo die 40-Stunden-Woche — wie im Braugewerbe — tariflich bereits vereinbart und durchgeführt ist. Es ist unerfindlich, warum die 40-Stunden-Woche nicht auch auf die anderen Gruppen ausgedehnt wird.“

Pilsudski beim Staatspräsidenten.

Gestern stattete Marschall Pilsudski dem Staatspräsidenten Mościcki auf dem Schlosse einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Es war dies die erste Unterredung des Marschalls mit dem Staatspräsidenten nach seiner Rückkehr aus Mexiko. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Premierkonferenzen der letzten Tage das Thema der Unterredung zwischen dem Staatspräsidenten und dem Marschall gewesen sind.

Arbeiter während einer Demonstration erschossen.

Im staatlichen (!) Sägewerk in Hajnowka bei Warschau kam es während der letzten zwei Tage zu Demonstrationen, und zwar wegen eines Lohnanfalls. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Streikbrechern und den treulichen Arbeitern, so daß die Polizei herbeigerufen wurde, die die Demonstranten zerstreute und einige von ihnen verhaftete. Plötzlich fiel ein Schuß und ein Arbeiter sank tot zu Boden. Wie bekanntgegeben wird, hat die Section der Leiche des getötenen Arbeiters ergeben, daß die tödliche Kugel nicht von der Polizei stammte, da diese solche Waffen wie die gefundene Kugel nicht gebraucht.

Enttäuschung bei den Sozialisten der Einheitsfront.

Kommunistische Partei stärker zurückgegangen als die Sozialdemokratie.

Die Kommunistische Partei Deutschlands hatte ihre Rechnung darauf gestellt, daß es ihr gelingen würde, der Sozialdemokratie erhebliche Wählermassen fortzureißen. Diese Rechnung hat sich als völlig falsch erwiesen. Die Kommunistische Partei blüht gegenüber der Reichstagswahl rund 10 Prozent ihrer Stimmen vom 14. September 1930 ein, die Sozialdemokratische Partei dagegen nur 6,7 Prozent.

Die an kleinbürgerliche Hoffnungen appellierende Agitation und die zermürbende Wirkung der Wirtschaftskrise hat nicht den Kommunisten, sondern nur den Nazis genützt.

Die verlorenen Stimmen der Sozialistischen Arbeiter-Partei.

Die vor Jahresfrist unter Führung von Seydewitz und Rosenfeld von der Sozialdemokratie abgespaltene Sozialistische Arbeiterpartei hat es bei der Preußenvwahl auf insgesamt 80 437 Stimmen gebracht. Da sich diese Stimmen in Posten zu wenigen Tausenden auf die einzelnen Wahlkreise verteilen (die Höchstziffer der SAP wurde noch im Wahlkreis Breslau mit etwa 14 000 erreicht), so entfällt auf sie ein Mandat nicht. Wenn diese Stimmen zusammen mit unverwerteten Reststimmen der Sozialdemokraten abgegeben worden wären, hätten sie den Sozialdemokraten einen Zuwachs von 2 Mandaten gebracht; an sich nicht viel, aber doch bedeutungsvoll in einer Situation, in der es auf jeden Parlamentsitz ankommt. Statt dessen ist im Entscheidungslampf gegen den Faschismus die antifaschistische Linke geschwächt und so der Faschismus gestärkt worden.

Der Mord an Generaldirektor Koehler

Die polizeiliche Untersuchung gegen den Mörder abgeschlossen. — Nachklinge.

Wie wir erfahren, wurde gestern die polizeiliche Untersuchung gegen Julian Blachowski, der den Generaldirektor der Zyrardower Textilwerke, Gaston Koehler, auf offener Straße in Warschau erschossen hatte, abgeschlossen und Blachowski nach dem Gefängnis abgeführt.

Blachowski hat in der Voruntersuchung zugegeben, daß er sich mit der Absicht trug, Generaldirektor Koehler zu erschießen, doch habe er hierüber keinen bestimmten Plan gefaßt. Er sei Koehler am Dienstag zufällig in der Mazowieckastrasse begegnet und habe in einem Moment großer Erregung auf ihn geschossen. Es wurde aber festgestellt, daß Blachowski am demselben Tage um 12.15 Uhr im Verwaltungsbüro der Zyrardower Werke in der Traugutta 8 war und sich mit seinen ehem. Berufskollegen unterhalten hatte. Um diese Zeit verließ Direktor Koehler gewöhnlich das Büro, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Blachowski ihm schon beim Verlassen des Büros begegnet sein konnte. Da der Mord um 1 Uhr 5 Minuten in der Mazowieckastrasse geschah und Blachowski nicht genau angeben kann, was er bis zu dieser Zeit gemacht habe, so entsteht gegen ihn der Verdacht, daß er in der Mazowieckastrasse auf Koehler gewartet hatte, um ihn zu erschießen. Diese Feststellung ist insofern wichtig, da hierdurch die Möglichkeit eintritt, daß Blachowski evtl. vor ein Standgericht gestellt wird. Die Entscheidung hierüber wird heute erwartet.

Wer ist der Mörder?

Blachowski ist 49 Jahre alt. Im Jahre 1906 hatte er am Schulstreit teilgenommen und ist dann der W.P.E. beigetreten. 1908 wurde er verhaftet und auf 6 Jahre nach Sibirien zu Zwangsarbeit verurteilt. In Zukunft hatte er geheiratet und wurde erst nach der bolschewistischen Revolution aus der Gefangenschaft entlassen. Vor 7 Jahren erhielt er eine Anstellung im Verwaltungsbüro der Zyrardower Werke als Buchhalter mit einem Gehalt von 250 Ploty monatlich bei freier Wohnung. Am öffentlichen Leben nahm er tätigen Anteil. Durch 4 Jahre hindurch war er Vorsitzender des Zyrardower Stadtrats. Im Dezember vorigen Jahres fand er sich u. a. auf der Liste der Reduzierten. Er verlor die Wohnung und die Stellung, ihm und seiner Familie drohte Hunger und Not.

Wer war Koehler?

Der ermordete Generaldirektor Gaston Koehler stammte aus dem Elsaß, doch war er Schweizer Staatsangehöriger. Den Posten des Generaldirektors der Zyrardower Werke, die bekanntlich einem französischen Konsortium gehören, hatte Koehler schon seit einigen Jahren inne und bezog ein Gehalt von 25 000 Ploty monatlich zuzüglich Tantiemen. Koehler hielt sich vorwiegend in Warschau auf, in Zyrardow selbst und in seiner Fabrik kannte man ihn fast nicht. Koehler war sehr vorsichtig und zu seinem Büro hatten nur drei Beamte und die Privatsekretärin Zutritt. Die Türen waren durch auto-

matische Schlösser, die von einem Knopf von jein Schreibisch aus regiert wurden, gesichert.

Verzweiflung — das Motiv der Tat.

In der grenzenlosen Verzweiflung, die die ehemalsigen Arbeiter und Angestellten der Zyrardower Werke nach den wiederholten systematischen Reduzierungen ergriffen hat, ist der Grund für die Bluttat des Blachowski zu suchen. Zyrardow ist durch seine hervorragenden Textilwaren nicht nur in Polen und im Vorkriegsrußland, sondern fast in der ganzen Welt bekannt geworden und das Städtchen zählt in der Zeit der Industrieflüte 40 000 Einwohner. Heute macht es einen öden Eindruck. Kaum 15 000 Einwohner sind zurückgeblieben und davon ist der größte Teil arbeitslos. Die Zyrardower Werke haben seit einigen Jahren systematisch Reduzierungen der Arbeiter und Angestellten vorgenommen und heute ist nur ein ganz geringer Teil des einstigen so riesigen Arbeiterheeres beschäftigt. In, unter den Arbeitern von Zyrardow erzählt man sich, die französische Verwaltung der Werke will die Reduzierungen so weit treiben, daß die Werke vollständig stillgelegt und geschlossen werden, damit die französischen Fabriken die Stelle, die die Zyrardower Werke auf dem polnischen Markt einnahmen, erobern können. — Die Not der vielen Arbeitslosen in Zyrardow ist furchtbar.

Wechsel in der Verwaltung der Werke?

Wie wir erfahren, treffen heute in Warschau die Familienangehörigen des ermordeten Generaldirektors aus der Schweiz ein. Die Leiche Koehlers wird wahrscheinlich nach der Schweiz, nach Lausanne überführt werden. Zusammen mit Frau Koehler und den Kindern des Ermordeten soll auch der Direktor des französischen Konsortiums, dessen Eigentum die Zyrardower Werke sind, in Warschau eintreffen. Im Zusammenhang damit rechnet man mit einem Wechsel in der Verwaltung der Werke.

Im Namen des Handelsministeriums stattete gestern der Leiter der Präsidialabteilung der Familie des ermordeten Generaldirektors Koehler einen Kondolenzbesuch ab.

Volatetermin im Gorgonowa-Prozess.

Verteidiger beantragt Vertagung des Prozesses bis zum Jahrestage des Mordes.

Gestern in den Vormittagsstunden wurden im Mordprozeß gegen Frau Gorgonowa vor dem Geschworenengericht in Lemberg einige weitere Zeugen vernommen, u. a. einige ehem. Dienstmädchen Jarembas, die belastend für die Angeklagte ausagten. Von großer Bedeutung war die Aussage einer der Hauptbelastungszeugen, des ehem. Dienstmädchens Jarembas, Marcelina Tobiasz, die in der Mordnacht im Hause Jarembas war. In der Voruntersuchung hatte sie behauptet, die Gorgonowa hätte nach Entdeckung der Mordtat ausgerufen: „Gott, was habe ich getan“. Vor Gericht beteuerte sie die Jugin und behauptete, die Gorgonowa hätte damals gesagt: „Gott, was ist hier nur zu tun“.

Gegen 4 Uhr nachmittags begab sich der Gerichtshof nach Bruchowice und nahm einen Volatetermin vor. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung am späten Abend erklärte der Vorsitzende, während des Volatetermins sei nichts Besonderes festgestellt worden, da in der Mordnacht Mondschein gewesen und Schnee gefallen sei. Hieran anknüpfend stellt der Verteidiger der Angeklagten den Antrag, die Verhandlung bis zum 30. Dezember (Jahrestag des Mordes) zu vertagen, um an dem Tage noch einmal einen Volatetermin vorzunehmen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Die Angeklagte erlitt einen Nervenanfall und brach einigemal in den Ruf aus: „Mein Gott, was geht mit mir vor“. Die Verhandlung wurde auf heute vertagt.

Menschenfresser im chinesischen Hungergebiet.

Nach Meldungen englischer Zeitungen ist in verschiedenen Teilen Chinas eine grauenvolle Hungersnot ausgebrochen, die bereits viele tausend Todesopfer gefordert hat. Zehntausende Menschen sind vom Hungertod bedroht. Um ihm zu entkommen, sollen in einigen Distrikten chinesische Bauern ihre eigenen Kinder getötet und deren Fleisch verzehrt haben.

Es war bisher nicht möglich, den bedrängtesten Gebieten Lebensmittel zuzuführen, da umherziehende Räuberbanden die Lebensmitteltransporte ausplündern. Viele Menschen leben schlimmer als Tiere. Sie reihen die Kinder von den Bäumen und verschlingen sie oder nähren sich von Gras. Alle Hunde und Katzen sind von den hungrigen Menschen verzehrt worden, die sogar Jagd auf Ratten veranstalteten, um deren Fleisch aufzufressen.

„Schnee“ im Koffer.

In Neuport wurde dieser Tage ein eingelaufener französischer Dampfer „Je de France“ von der Zollbehörde kontrolliert. Dabei fand man in einer Reihe von Koffern, welche die Aufschrift „Spielwaren“ trugen und deren Inhalt überaus geistig verfaul war, Rauchgase im Werte von rund 1 Million Dollar. Die „Spielwareytransporteure“ wurden sofort verhaftet.

Dreier-Konferenz am 18. Mai.

Gem. 28. April. Reichszankler Brüning und Staatssekretär von Bülow werden, wie mitgeteilt wird, am Freitag vormittag aus Genf abreisen und am Sonnabend früh wieder in Berlin eintreffen.

Nach Mitteilung von englischer Seite besteht der Plan einer neuen Zusammenkunft zwischen Brüning, Tardieu und MacDonald in der Woche nach Pfingsten. Vorläufig ist der 18. Mai dafür in Aussicht genommen. Es soll dann versucht werden, diejenigen Fragen zu behandeln, die jetzt

infolge der Erkrankung Tardieus nicht eingehend durchberaten werden konnten. Man nimmt auf englischer Seite an, daß in dieser Besprechung vor allem die Grundfragen der Abrüstung, die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und die französischen Internationalisierungspläne behandelt werden.

Die Abrüstungskonferenz wird während der Pfingstferien ihre Arbeiten vom 13. bis 17. Mai für vier Tage unterbrechen.

Türken in Moskau.

Erneuerung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei.

Moskau, 28. April. Der sowjetrussische Augenkommissar Litwinow ist am Mittwochabend aus Genf wieder in Moskau eingetroffen.

Am Donnerstag vormittag um 10.45 Uhr Moskauer Zeit traf der Sonderzug mit dem türkischen Ministerpräsidenten Fimet Pascha, der sich in Begleitung von einigen türkischen Herren befand, hier ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Molotow, der stellvertretende Außenminister Krestinski, dessen Gehilfe Karachan, der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks Kork, sowie eine Anzahl weiterer Mitglieder der Sowjetregierung eingefunden. Außerdem hatten sich viele Mitglieder der türkischen Kolonie versammelt. Karachan begrüßte im Auftrage der Sowjetregierung Fimet Pascha. Darauf begaben sich die Angekommenen in die türkische Botschaft.

Moskau zeigt aus Anlaß des Besuchs Fimet Paschas reichen Flaggenmensch in den türkischen und russischen Farben. Zu Ehren der türkischen Gäste findet am Nachmittag in Moskau ein Empfang statt, bei dem Molotow in einer Rede die große politische Freundschaft, die zwischen Moskau und Ankarä besteht, feiern werde. Außerdem

ist eine Reihe von Festlichkeiten und feierlichen Empfängen vorgesehen. Auch die italienische Botschaft und die persische Gesandtschaft werden Empfänge veranstalten.

Am Mittwoch ist Fimet Pascha zusammen mit dem türkischen Außenminister auf der Durchreise nach Moskau in Kiew eingetroffen, wo sie mit großen militärischen Ehren empfangen wurden.

Vor der Abreise von Odessa nach Moskau erklärte Fimet Pascha, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Rußland und der Türkei nahezu 12 Jahre bestünde und im Interesse der beiden Völker auch weiterhin bestehen müsse. Die Türkei und Rußland werden weiter für den Friedensgedanken kämpfen.

Mit dem jetzigen Besuch in Rußland erwidern die türkischen Minister den Besuch des Außenministers Litwinow in der Türkei im Oktober des vergangenen Jahres. Bei der damaligen Anwesenheit Litwinows in der Türkei war der Freundschafts- und Nichtangriffsvertrag zwischen den beiden Ländern erneuert und erweitert worden.

Massiern sind aber in der Türkei verboten.

11. April, 28. April. In der Türkei wurden alle Massiern der Arbeiter von der Regierung verboten.

Deutscher Arbeiter und deutsche Arbeiterin!

Am 1. Mai demonstrieren auch Du!

Tagesneuigkeiten.

Der Magistrat verlangt Ausbau des Straßenbahnnetzes.

Es sollen neue Straßenbahnlinien in den Vororten erbaut werden.

Der Lodzger Magistrat hat beschlossen, sich an die Straßenbahngesellschaft mit der Aufforderung zu wenden, auf 74 Abschnitten von Vorortstraßen neue Straßenbahnlinien zu erbauen und sie auszubeten. So sollen u. a. Straßenbahnlinien entstehen: auf der Jgierka: von der Julianowska bis zur Sowinskastraße; auf der Sowinska: von der Jgierka bis zur Jagiennickastraße; auf der Jagiennicka: von der Sowinskastraße bis zum Saluter Ring; auf der Brudlana: von der Chlodna bis zur Trembackastraße; auf der Pomorska: von der Moriskastraße bis zur Stadtgrenze; auf der Jagajnikowa: von der Pomorskastraße bis zum Eisenbahngleis; auf der Narutowicza: von der Tramajowa bis zur Konstytucyjnastraße; auf der Przenbalsiana: von der Rolicastraße bis zur Kamskastraße; auf der Dombrowska: von der Kilmiskastraße bis zur Stadtgrenze; auf der Napiorkowskiego: von der Tatrzanstraße bis zur Stadtgrenze; auf der Alja Unji: von der Karolewska bis zur Szerebrynskastraße (Verbindung zwischen Stadt und Wohnhauskolonie des Magistrats auf dem Konstantynower Walblande); auf der Szerebrynska: von der Alja Unji bis zur Orzechowastraße usw. Insgesamt würde dieses neue Straßenbahnnetz 58 275 Meter umfassen. (ag)

Das Brot ist teurer geworden.

Am vergangenen Freitag fand bekanntlich im Magistrat eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, in der der Antrag der Bäckermeister auf Erhöhung der Preise für Brot und Semmeln beraten wurde. Nach einer von der Kommission vorgenommenen Kalkulation der Herstellungskosten von Gebäck bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Getreide- und Mehlspreise wurde festgestellt, daß ein Zweifelhobrot 95 Groschen im Verkauf kosten müßte. Da die Vertreter des Magistrats jedoch entschieden gegen eine sofortige Erhöhung des Brotpreises bis zu dieser Preislage waren, wurde im Wege eines Kompromisses mit den Bäckermeistern der Brotpreis vorläufig auf 90 Groschen für ein Zweifelhobrot festgesetzt. Ein Kilo Schrotbrot wurde auf 38 Groschen und 1 Kilo Semmeln auf 90 Groschen festgesetzt. Die meisten Bäckermeister verlangten diese erhöhten Brotpreise bereits von Montag dieser Woche an, ungeachtet dessen, daß die neuen Gebäckpreise erst der Befähigung durch das Innenministerium bedürfen. (a)

Auch die ärmere Bevölkerung muß den Zuschlag zur Elektrizitätssteuer zahlen.

So will es die Regierung.

Seinerzeit beschloß der Magistrat einen Zuschlag zur staatlichen Elektrizitätssteuer zugunsten der Stadt, jedoch mit der Einschränkung, daß von dieser Steuer die ärmeren Einwohner befreit werden sollten, die nur eine Ein- bzw. Zweizimmerwohnung inne haben. Dieser Zusatz wurde nun vom Ministerium abgelehnt und der Magistrat aufgefordert, die Steuer von allen Stromverbrauchern zu erheben. (b)

Der Beschäftigungsstand in der Mittelindustrie.

Laut den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie, in dem die Mittelindustrie zusammengeschlossen ist, stellte sich der Beschäftigungsstand in dieser Industrie wie folgt in der vergangenen Woche dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten 78 Fabriken mit 6232 Arbeitern, 5 Tage 12 Fabriken mit 2588 Arbeitern, 4 Tage 7 Fabriken mit 236 Arbeitern, 3 Tage 13 Fabriken mit 978 Arbeitern. Zusammen waren in der Berichtswoche in 110 Fabriken insgesamt 10 124 Arbeiter beschäftigt. Im Vergleich mit der vorhergehenden Woche ist in dem Beschäftigungsstand keine wesentliche Veränderung eingetreten. (a)

Die Warenzufuhr nach Lodz um ein Drittel zurückgegangen.

Laut provisorischer Berechnung wies die Warenzufuhr nach Lodz im Jahre 1931 gegenüber dem Jahre 1930 eine weitere Abnahme auf. Bezeichnend ist die abwärtsgehende Warenzufuhr nach Lodz mittels der Eisenbahn in den vorangegangenen Jahren. So wurden im Jahre 1928 insgesamt 1 558 000 Tonnen Waren nach Lodz eingeführt, 1929 — 1 581 000 Tonnen, 1930 — 1 165 000 Tonnen und schließlich im Jahre 1931 — 1 000 000 Tonnen.

Neues Bata-Geschäftslokal in Warschau.

Warschau ist um ein repräsentatives Geschäftslokal reicher geworden, die Firma Bata hat nämlich die Warschauer Geschäftsräume in ein neues sehr elegant ausgestattetes Lokal in der Marszałkowska-Straße Nr. 137 verlegt. Neben dem Geschäft wurde ein Pedicure-Meier

Sammelplätze der deutschen Werktätigen sind: die Parteilokale Petrikauer 109, Komunysta 14, Dolna 5, Nowo-Targowa 31, wo um 9 Uhr früh ausmarschiert wird, sowie in Chojny, Ryfka 36, und Nowo-Plotno, Egganta 14, wo um 8 Uhr ausmarschiert wird.

eingerrichte, wo jeder gegen eine minimale Gebühr sich behandeln lassen kann. Reiche Auswahl von Schuhen in jeder Preislage ist stets vorhanden. Die fortschreitende Rationalisierung der Produktion bewirkt weiteres Preis-sinken; auf diese Weise ermöglicht Bata den breitesten Bevölkerungsschichten den Einkauf von billigem, dauerhaftem und schönem Schuhwerk.

Eisenbetonschienen auf den Chausseen.

In der Krakauer Wojewodschaft wurden letzten Versuche gemacht, auf bestimmten Abschnitten der starkbelasteten Chausseen Eisenbetonschienen zu verlegen, auf denen die Wagen fahren können. Da diese Versuche bisher ein günstiges Resultat ergeben haben, sollen in der Lodzger Wojewodschaft versuchsweise solche Eisenbetonschienen auf einigen stark in Anspruch genommenen Abschnitten der Chausseen verlegt werden. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In den Fabriken der Widzewer Manufaktur geriet der dort beschäftigte Arbeiter Wojciech Kowalczyk, wohnhaft Rolicastraße 66, unter den Wagen einer Spinnmaschine,

wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Bedauernswerte wurde in das Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Aufgefundene Kindesleiche.

In einem Teich am Ausgang der Jagiennicka-Straße fanden gestern Vorübergehende die Leiche eines annähernd 3 Monate alten Kindes männlichen Geschlechts, die Spuren eines gewaltsamen Todes aufweist. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Vor dem Hause Wolczanska 106 nahm gestern die 23jährige Karolina Gilbarika Salzsäure zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach einer Magenpflung in das Radogozzger Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer, Jgierka 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Barto-
szewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzejka 25;
A. Szymanski, Przenbalsiana 75.

K.K.O. miasta ŁODZI Städtische Sparkasse

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,

zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 4—6, Sonnabends von 9—1.

Der Konflikt in der Textilindustrie

Hauptarbeitsinspektor Kłott informiert sich über die durch Kündigung des Lohnabkommens entstandene Lage.

Gestern früh traf in Lodz der Hauptarbeitsinspektor beim Arbeitsministerium Ing. Kłott ein, um an Ort und Stelle die durch die Kündigung des Arbeitsvertrages in der Textilindustrie entstandene Lage kennenzulernen. Um 10 Uhr vormittags hielt Ministerialdirektor Kłott mit Vertretern der hiesigen Arbeiterverbände im Arbeitsinspektorat eine Konferenz ab. Im Namen des Klassenverbandes der Textilarbeiter nahmen an der Konferenz Abg. Szczęsowski, Verbandssekretär Walczak und die Mitglieder des Präsidiums Jędrzejewski und Goliński teil. Den Präsiderband vertrat in der Konferenz Abg. Waszkiewicz und den christlichen Arbeiterverband Mrut.

Was sagt der Vertreter des Arbeitsministeriums?

Zu Beginn der Konferenz machte Ministerialdirektor Kłott die Arbeitervertreter mit dem Standpunkt der Regierung bekannt. Die Regierung ist im Prinzip gegen vertragslose Zustände, die durch Auflösung von bestehenden Sammelverträgen entstehen und gegen die Herabsetzung der Arbeitslöhne in der Textilindustrie, da diese Industrie hauptsächlich für den Innenmarkt arbeitet und die Arbeitslöhne keinen so großen Prozentsatz der Herstellungskosten betragen wie in anderen Industriezweigen. Ministerialdirektor Kłott legte den Arbeitervertretern nahe, keinen Konflikt bei den bevorstehenden Unterhandlungen mit den Industriellen hervorzurufen und erst die letzten Kampfsmittel in Anwendung zu bringen, wenn die Löhne gekürzt werden sollten. Die Regierung hat, trotzdem sie für den Abschluß eines kollektiven Lohnabkommens ist, zur Zeit keine rechtlichen Mittel, um die Industriellen zum Abschluß eines solchen Vertrages zu zwingen. Im Zwangsfalle würde die Regierung auf dem Dekretwege ein zwingendes Schiedsverfahren für die Textilindustrie anordnen. Solange aber kein Geheiß über den zwingenden Abschluß von kollektiven Lohn- und Arbeitsabkommen besteht, läßt das Schiedsverfahren nur bei willkürlicher Herabsetzung der Arbeitslöhne in Frage.

Deutsche Bühne Thalia.

Schlussspiel und Winter Abend.

Der Theaterverein Thalia veranstaltet am Sonnabend, dem 30. April, die Schlussspielung der Spielzeit. Der Abend ist in der Weise gedacht, daß sich der Zuschauer ein geselliges Beisammensein mit Tanz und buntem Programm anschließt. Zur Aufführung gelangt das große Singspiel „Böhmisches Wälfchen“. Das schöne Stück ist zum größten und erfolgreichsten Schlager der Spielzeit geworden und erzielt immer wieder wahre Beifallstürme. Es ist zu erwarten, daß auch der nachfolgende bunte Abend, der der dritte in der Reihe der Abende ist, die der Theaterverein im Laufe der Saison veranstaltet hat, sich zu einem großen Erfolg gestalten wird. Das Ensemble, das uns so viel heitere Stunden bereitet und uns so viele Male so köstlich unterhalten hat, verabschiedet sich mit diesem Abend von der Theatergemeinde. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß dieser Ehrenabend unserer verdienten und beliebten Truppe guten Besuch finden und einen schönen Verlauf nehmen möge.

Das Buffet ist an diesem Abend in Verwaltung des Theatervereins und wird bei sehr zugänglichen Preisen reich versorgt sein.

Der Standpunkt des Klassenverbandes.

Der Vertreter des Klassenverbandes Walczak äußerte Zweifel bezüglich der vom Ministerialdirektor Kłott abgegebenen Erklärung über die Sympathie der Regierung für die Arbeiter zu der Kündigung des Arbeitsvertrages in der Textilindustrie und führte als Beweis an, daß die Kündigung kurz nach dem Besuch des Handelsministers in Lodz und nach dem Vorprechen einer Abordnung der Industriellen bei Regierungsstellen erfolgt sei. Als weiteren Beweis für die Nützlichkeit der Regierungsstellen in Arbeiterangelegenheiten führt Verbandssekretär Walczak an, daß die in Angelegenheit des Streiks in der Seidenindustrie herausgegebenen Aufrufe der Arbeiterverbände von der Starostei konfisziert wurden, trotzdem sie nur zum ökonomischen Streik aufforderten. Ein Vergleich der Arbeitslöhne in verschiedenen Staaten zeigt, daß die Arbeitslöhne in Polen besonders niedrig gehalten sind. Der Angriff der Industriellen auf die gegenwärtigen Hungerlöhne der Arbeiter hat in den breitesten Kreisen der Arbeiterschaft große Erbitterung hervorgerufen. Es wird nicht möglich sein, die berechtigten Forderungen der Textilarbeiter ohne Streikaktion zu erringen. Ueber die endgültige Stellung des Verbandes wird die für den 5. Mai einberufene Delegiertenversammlung aller Verbandsabteilungen zu entscheiden haben.

Der Standpunkt der anderen Arbeiterverbände.

Der Vertreter des Arbeiterverbandes „Praca“, Abg. Waszkiewicz, sprach sich für die Bildung einer besonderen außerordentlichen Schiedskommission aus, die es zur Aufgabe haben soll, sämtliche über die Festsetzung der Arbeitslöhne entstehenden Konflikte zu schlichten und beizulegen.

Der Vertreter des christlichen Arbeiterverbandes Mrut solidarisierte sich mit den Ausführungen des Vertreters des Klassenverbandes und führte hierbei an, daß den Arbeitern nichts anderes übrig bleibe, als der rücksichtslosen Kampf um den Arbeitsvertrag.

Konferenz mit Vertretern der Industriellenverbände.

Nach dieser Konferenz mit den Arbeitervertretern begab sich Ministerialdirektor Kłott nach dem Wojewodschaftsamt, um mit den Vertretern der 4 Verbände der Industriellen zu konferieren, als deren Vertreter erschienen waren: Ing. Kumpel, Rechtsanwalt Pawlowski, Ranke und Gorzki.

Die Vertreter der Industriellen wiesen darauf hin, daß die Kündigung des Lohnabkommens von den Mitgliedern der Industriellenverbände verlangt wurde, aber bisher ist keine Milderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erfolgt.

Hauptarbeitsinspektor Kłott wies darauf hin, daß der Abschluß eines neuen Lohn- und Arbeitsabkommens in der Textilindustrie sowohl für die Industriellen wie für die Arbeitnehmer notwendig ist.

Die Konferenz war nur von kurzer Dauer.

Ministerialdirektor Kłott ist bereits in den Abendstunden nach Warschau abgereist und wird dem Arbeitsminister über den Verlauf der abgehaltenen Konferenzen Bericht erstatten.

Die Unterschlagungsaffäre in der Krankenkasse.

Die Krankenkasse um mehrere tausend Zloty geschädigt. — Die Unterschlagungen dem Untersuchungsamt noch nicht gemeldet.

Die gestern von uns als einzige deutsche Zeitung in Lodz veröffentlichte Nachricht von den Unterschlagungen in der Lodzger Krankenkasse hat in der ganzen Stadt größtes Aufsehen erregt. Ueber diese Affäre weiß eine Nachrichtenagentur noch folgendes zu berichten:

In Sachen der von Inkassanten der hiesigen Krankenkasse verübten Unterschlagungen wird die Untersuchung bisher ausschließlich von hierzu berufenen Organen der Krankenkasse selbst geführt. Die Ergebnisse dieser im beschleunigten Tempo geführten Untersuchung werden vorerst streng geheim gehalten, doch ist bekannt, daß sich

die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder auf mehrere tausend Zloty beziffert.

Ferner soll die Zahl der leihthin angegebenen Agenten (vier) nicht stimmen. Je nach dem Ergebnis der Kontrolle wird gegen die in Frage kommenden Inkassanten beim Staatsanwalt Anzeige erstattet werden, was in den nächsten Tagen erwartet werden darf. Die Inkassanten, gegen die eine Untersuchung eingeleitet wurde, teilen sich in

zwei Gruppen:

einmal Inkassanten, die ununterbrochen beschäftigt waren und die während dieser Zeit Mißbräuche verübten, indem sie keine Abrechnungen über die von den Zahlern erhobenen Geldbeträge vorlegten; zum andern Inkassanten, die bereits seit längerer Zeit nichts mehr in der Krankenkasse von sich haben hören lassen, dessen ungeachtet aber ununterbrochen Beiträge für die Krankenkasse einsammelten (!).

Wie bisher festgestellt werden konnte, sind die Mißbräuche nicht durch die Nachlässigkeit der Kontrollorgane der Krankenkasse begünstigt worden, denn an die pflichtvergessenen Inkassanten waren Aufforderungen gesandt worden, die einsammelten Gelder an zuständiger Stelle abzuliefern. Erst als die Aufforderungen erfolglos verliefen, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung in der Krankenkasse dauert bereits seit einigen Tagen an und wird in den nächsten Tagen endgültig zum Abschluß gelangen. (ag)

Aus dem Gerichtssaal.

Hinter den Kulissen der Lodzger Verbrechermwelt.

In der hiesigen Verbrechermwelt bestehen zahlreiche geheime Organisationen der einzelnen Verbrechergruppen, die sich bei jeder Gelegenheit erbittert bekämpfen. In diesen Organisationen bestehen besondere Verbrecherehrbegriffe, nach denen für Verrat und Uebervorteilung bei der Teilung der gemeinsamen Diebesbeute Strafen aufgelegt werden. Die Verhandlung eines Strafprozesses gegen 6 der Verbrechermwelt angehörige Angeklagte beleuchtete die in diesen unterirdischen Kreisen herrschenden Verhältnisse und Gebräuche eingehend.

Nach der Anklageschrift und dem Verlauf der Gerichtsverhandlung wurde am 4. Juni v. Js. in der Wohnung der Eheleute Wlodarczyk, die sich berufsmäßig mit Kuppelerei befassen und ein geheimes Freudenhaus unterhielten, ein Trinkgelage veranstaltet, an dem unter verschiedenen dunklen Elementen auch ein Stefan Katakajczyk teilgenommen hatte. Zwischen Katakajczyk und Wlodarczyk entstand bei der Verteilung einer Diebesbeute ein heftiger Streit und schließlich eine Schlägerei, wobei Katakajczyk von Wlodarczyk und seinem Anhang einfach hinter die Tür gestoßen wurde. Der auf diese Weise entfernte Katakajczyk schwor dem Wlodarczyk hierauf blutige Rache.

Abends erschienen in der Wohnung der Wlodarczyks sechs Männer mit Katakajczyk an der Spitze, von denen ein gewisser Jozef Pamelec die Frau Wlodarczyk und die Freudenmädchen mit einem schußbereiten Revolver daran verhinderte, um Hilfe zu rufen. Inzwischen stürzten sich die übrigen Männer auf den im Bett liegenden Wlodarczyk und begannen ihn mit Eisenröhren und Steinen unbarbarisch zu schlagen, wobei sie ihm zahlreiche Verletzungen am Kopfe, im Gesicht, an einem Auge und an den Beinen beibrachten. Der hierdurch schwer verwundete Wlodarczyk mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach längerer Zeit geheilt werden konnte.

Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung konnten als die Täter der Bluttat Katakajczyk, Jozef Pamelec, Woleslaw Kowalski, Stefan Gapiński, Henryk Sobolewski und Jozef Gapiński ermittelt und verhaftet werden. Wie ferner festgestellt werden konnte, wurde der Ueberfall auf die Wohnung des Wlodarczyk von einer gegnerischen Verbrecherorganisation wegen Benachteiligung Katakajczyks bei der Verteilung einer Diebesbeute verübt.

Während der gestrigen Verhandlung war der Gerichtssaal von den verschiedenartigsten Verbrechertypen bis auf den letzten Platz angefüllt, die mit großem Interesse der Verhandlung des Prozesses folgten. Bei der Feststellung der Personalien der sechs Angeklagten durch das Bezirksgericht stellte es sich heraus, daß sämtliche Angeklagten bereits mit Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Jahren vorbestraft sind. Der geschädigte Wlodarczyk trat in dem Strafprozeß als Zeuge unter Polizeibedeckung auf, da er inzwischen wegen eines Vergehens verhaftet worden ist.

Alle Angeklagten leugneten vor Gericht ihre Schuld und versuchten durch verschiedene Ausflüchte ihr Mißi nachzuweisen. Nur der Angeklagte Katakajczyk führte an, er sei von Wlodarczyk übervorteilt worden, bestreite jedoch, an dem Ueberfall auf ihn teilgenommen zu haben. Das Bezirksgericht vernahm hierauf die 26 vorgeladenen Zeugen, von denen die meisten unter Polizeibedeckung erschienen sind, da sie verschiedene Gefängnisstrafen verbüßen oder in Untersuchungshaft sitzen.

Aus der Philharmonie.

Das Konzert von Jure Ungar. Dienstag, den 3. Mai, um 8.30 Uhr abends findet in der Philharmonie der angekündigte Klavierabend des phänomenalen blinden Pianisten Jure Ungar statt. Jure Ungar, dessen Spiel auf den Zuhörer einen tiefen, erschütternden Eindruck macht, wird ein herrliches Programm, bestehend aus Tonschöpfungen

von Mozart, Beethoven und Chopin, zum Vortrag bringen.

Das Konzert von Jascha Heifetz in Lodz. Der größte und geachtetste Geiger der Welt Jascha Heifetz wird in der Philharmonie am Donnerstag, dem 5. Mai, abends um 8.30 Uhr ein Konzert geben. Heifetz gehört zu den wenigen genialen Virtuosen, wie es Paderewski, Rachmaninow und Kreisler sind. Daher ist es auch erklärlich, daß die Ankündigung seines Konzerts in den musikalischen Kreisen unserer Stadt ein allgemein großes Interesse wachgerufen hat. Das Konzert von Jascha Heifetz wird ein künstlerisches Ereignis sein, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht mehr notiert wurde.

Sport.

Fußballspiele um die A- und B-Klasse.

A-Klasse.

Sonntag, 16.30 Uhr: WZM-Platz WZM. — WKS, Sportplatz DNR. Hakoah — A. Sp. u. T.

Sonntag, 11 Uhr: Sportplatz LKS. LKS. II — PTC, 16.30 Uhr: Sportplatz DNR. Touring — Strzelecki.

B-Klasse.

Sonntag, 11 Uhr: DNR-Platz Maffabi — JAF, WZM-Platz Jednoczone — CSKM.

Regballeisterschaft.

Am Sonnabend und Sonntag findet in der Turnhalle in der Nowo Targowa 24 die Fortsetzung der Damen- und Herrenregballeisterschaft statt. Am Sonnabend um 4 Uhr spielen um die Damenmeisterschaft HKS. — Jednoczone, während um die Herrenmeisterschaft der Reihe nach folgende Mannschaften kämpfen: 4.30 Maffabi — Jednoczone, 5 Uhr LKS. — WZM, 5.30 Geyer — HKS, 6 Uhr Absolventen — WKS. Am Sonntag, um 3 Uhr spielen die Damen von JAF. — HKS. und nachstehende Herrenmannschaften: um 3.30 Uhr LKS. — Jednoczone, 4 Uhr Maffabi — WZM, 4.30 HKS. — Absolventen, 5 Uhr Geyer — WKS, 5.30 LKS. — Maffabi, 6 Uhr WZM. — Jednoczone, 6.30 Geyer — Absolventen, 7 Uhr WKS. — HKS.

Damen-Korbballmeisterschaft.

Für Sonnabend sind um die Korbballmeisterschaft der B-Klasse, welche auf dem Sportplatz in der Czermowa ausgetragen wird, folgende Spiele festgesetzt: 3 Uhr Triumph — Hakoah, 4 Uhr Maffabi — Geyer. Am Sonntag spielen um 10.30 Uhr Maffabi — Stern und um 11.30 Uhr Geyer — Hakoah.

LKS-Radsfahrer starten in Warschau.

Am Dienstag, dem 3. Mai, findet in Warschau das alljährige 100 Kilometer-Mannschafts-Radrennen um den vom Staatlichen Institut für körperliche Erleichterung gestifteten Pokal statt. An diesem Wettbewerb wird auch in diesem Jahre die Mannschaft des LKS. im Bestande von Hoffschneider, Bartoszek und Obarus teilnehmen. Die Lodzger haben Chancen, erfolgreich abzuschneiden. Die bisherigen Sieger des Rennens sind der Amatorski Klub Sportowy und Legia — beide Warschau.

Ausosinski

wird vor der Olympiade nur zweimal im Auslande, und zwar am 12. Juni in Amsterdam und am 19. Juni in Antwerpen starten. Die anderen ausländischen Einladungen denen Ausosinski vor der Olympiade nachkommen sollte, wurden vom PZM. abgelehnt.

Japaner in Form.

Japans aussichtsreichste Olympiadanibaten, der Weltrekordmann im Dreisprung (15,58 Meter) Oda und sein Kollege im Weitsprung (7,98 Meter) Nambu sind bereits in großer Form. Oda erreichte 15,55 Meter und Nambu 7,76 Meter.

Theaterverein Thalia

Saal des Lodzger Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243.

Sonntag, den 30. April, 8.30 Uhr abends:

Schlussvorstellung

der Spielzeit 1931/32

„Böhmische Musikanten“

Großes Singspiel in 3 Akten von Julius Wilhelm und Peter Herz. Musik von Bernhard Grönlund.

Nach der Aufführung

gemütliches Beisammensein

bei guter Musik und buntem Programm.

Eigenes Büfett.

Preise der Plätze: Zloty 2.— bis 5.—.

Vorverkauf der Eintrittskarten: Arno Dietel, Petrikauer 157, G. C. Neffel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Von der Vereinigung ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens. Am Mittwoch fand in der Kanzlei der St. Johannisgemeinde unter Vorsitz des Herrn Konfistorialrats Dietrich eine Verwaltungssitzung der Vereinigung der ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens statt, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: In nächster Zeit sollen Sitzungen der einzelnen Chöre zwecks Fühlungnahme der Chöre untereinander einberufen werden. Die Schulden der Chöre für Instrumente und an Beiträgen sollen eingezogen und die einzelnen Chöre zu diesem Zweck von Mitgliedern der Hauptverwaltung besucht werden. Die Hauptverwaltung wird ihren Bestand durch Hinzunahme von Vorstandsmitgliedern der Posaunenchorvereine aus der Nachbarschaft erweitern und den ihr angeschlossenen Chören regelmäßig unentgeltlich Noten zuwenden. Die Pastoren des Landes sollen um Angabe der in ihren Gemeinden bestehenden Posaunenchorvereine ersucht und diesen der Anschluß an die Vereinigung empfohlen werden. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. Am morgigen Sonntag findet eine Sitzung der 3 Lodzger Chöre statt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 29. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.25 u. 15.50 Abiturientenvortrag, 16.10 Schallplatten, 16.20 Briefkasten, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Konzert, 18.30 Verschiedenes, 18.55 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Künftalender, Theaterrepert., 19.10 Sportbericht, 19.15 Radio-Journal, 19.30 Japanische Veranstaltung, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Radio-Journal, Wetterbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.30 Sinfoniekonzert, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.30 Jugendstunde, 16.50 Unterhaltungsmusik, 17.35 Von der Französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß, 18.50 Populäres Orchesterkonzert, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.40 Künftalender.

Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 19.30 Stunde der Arbeit, 20 Aus Washington, 20.15 Eine kleine Melodie.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.30 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Worüber man in Amerika spricht, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.30 Europo singt, 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Aus neueren Operetten, 15.25 Kinderstunde, 16.15 Frauenstunde, 16.55 Konzert, 19.20 Weitere Vorträge, 20.15 Eine kleine Melodie, 21.50 Tönendes Papier, 22.20 Abendkonzert.

Prag (617 Hz, 457 M.).

11.55 Schallplatten, 12.45 Konzert, 15.30 Schallplatten, 17.05 Konzert, 18.20 Deutsche Sendung, 20 Schauspiel, 21.30 Dvoraks Kompositionen.

Emanuel Feuermann spielt im Rundfunk.

Am Freitag, dem 29. d. Mts., um 20.15 Uhr wird aus der Warschauer Philharmonie ein Sinfoniekonzert übertragen. Im ersten Teile desselben wird unter der Leitung von Walerjan Berdjajew das Oratorium „Lot“ von Stanislaw Razura ausgeführt werden. Im zweiten Teile des Konzerts wird der berühmte Cellist Emanuel Feuermann mit Orchesterbegleitung ein Haydn-Konzert und andere Kompositionen vortragen. Emanuel Feuermann ist einer der glänzendsten Cellisten der Gegenwart und bekleidet das Amt eines Professors der Berliner Musikakademie. Er besucht jedoch alljährlich Polen, wo er seine Kindheit verlebte hat.

Aus dem Reiche.

„Englische“ Methoden in der Kinderschen Fabrik in Babianice.

Die Arbeiter wurden in den Fabriksälen eingeschlossen. — Erfolgreiche Auslieferung der Arbeiterschaft.

Nach dem Übergang der Firma R. Kindler in Babianice in englische Hände wurden die leitenden Stellen in den nunmehrigen Babianicer Industriewerken durch Engländer besetzt. Vor einiger Zeit wurde in der Firma die Neuerung eingeführt, daß die Saaltüren um 5 Uhr früh, wenn die erste Arbeitsschicht zur Arbeit angetreten ist, abgeschlossen wurden. Um 1 Uhr, bei Schichtwechsel, wurden sie wieder geöffnet und nach Eintritt der zweiten Schicht geschlossen, um am Abend um 9 Uhr wieder geöffnet zu werden. Mit dieser Neuerung konnten sich die Arbeiter nicht einverstanden erklären, weshalb es öfter zu Zwischenfällen kam. Als am vergangenen Sonntag die Türen abermals abgeschlossen wurden, verließen die Arbeiter zum Protest die Maschinen. Auf Veranlassung der Fachverbände fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, in der die Arbeitervertreter ausführten, daß diese Neuerung derart ungewöhnlich sei, daß die Arbeiter auf keinen Fall damit einverstanden sein könnten. Außerdem bestünde die Gefahr, daß bei Ausbruch eines Brandes das Leben der Arbeiter gefährdet werde. Diesem Argument konnten sich die Firmenvertreter nicht verschließen. Sie erklärten sich bereit, die Anordnung zurückzuziehen. Auf diese Weise konnte der Zwist beigelegt werden. (p)

Eine Kiste Gold gestohlen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf dem Sperrraum des polnischen Grenzbahnhofs Wentschen eine Kiste Gold entwendet, die aus Holland kam und für die polnische Staatsbank bestimmt war. Der Wert der gestohlenen Goldsendung beträgt über 120 000 Zloty.

Der Tat verdächtig sind ein Zollbeamter und ein Eisenbahnarbeiter, die verhaftet wurden. Die gesamte Grenzpolizei und die Kriminalbeamten aus Posen wurden aufgeboten, um das Gold wieder herbeizuschaffen.

Mord und Selbstmord.

In dem Dorfe Jasienin, Gemeinde Popien, Kreis Brzeziny, besaßen Adolf Mond und Julian Rode ihre Wirtschaft nebeneinander. Sie waren von frühester Jugend an befreundet, kamen aber in der letzten Zeit auseinander, als Rode dem Mond gegen Garantiewohlfel Geld ließ. Rode füllte die Wechsel aus und wollte sie zwangsweise eintreiben. Mond benachrichtigte die Polizei, die ihn aber nicht helfen konnte, da die Versteigerung rechtmäßig angelegt war. Mond beschloß sich deshalb zu rächen. Er begab sich zu Rode und gab auf diesen 4 Schüsse ab, ihn tot zu Boden streckend. Bauern nahmen ihn fest und übergaben ihn der Polizei, die ihn gefesselt auf einem Wagen nach Lodz bringen wollte. Unterwegs sprang Mond jedoch aus dem Wagen und ergriff trotz der Fesseln die Flucht. Als man die Umgegend absuchte, fand man Mond als Leiche in einer Lehmgrube, in die er in selbstmörderischer Absicht gesprungen war. (p)

Chojny. Diebesunwesen. In letzter Zeit hat sich das Diebesunwesen in Choigny in geradezu erschreckender Weise breit gemacht. Es vergeht keine Nacht, wo nicht mehrere Diebstähle in verschiedenen nebeneinander gefe-

nen Häusern ausgeführt worden. Die Diebe sehen es hauptsächlich auf Hühner ab, doch stehlen sie auch sonstige ihnen wertvoll erscheinende Gegenstände. In der Nacht zum Mittwoch z. B. wurden aus einem Stall im Hause von Womandowski in der Tuszynski-Straße 10 Hühner gestohlen, in dem gleich daneben gelegenen Hause von Kzmierzak drangen die Diebe in derselben Nacht ebenfalls in einen Stall ein, nachdem ihnen an einem anderen Stalle das Schloß genügend Widerstand geleistet hatte. Die Diebe ziehen mit beispielloser Frechheit von Haus zu Haus und suchen nach Beute. Einbreiche in Hühnerställe wurden in letzter Zeit in so großer Zahl ausgeführt, daß man ohne Übertreibung von drei bis fünf Diebstählen in jeder Nacht sprechen kann. Es scheint hier eine wohlorganisierte Diebesbande am Werke zu sein. Am Sonntag wurde in der Postempowa-Straße bei einer deutschen Familie sogar am helllichten Tage die ganze Wohnung ausgeräumt. Es ist wirklich an der Zeit, daß dem Diebesunwesen von seiten der Sicherheitsorgane in Choigny energischer zu Leibe gegangen wird.

Ruda-Babianicka. Der Magistrat unterhandelt mit seinen Gläubigern. Der gegenwärtige Magistrat von Ruda-Babianicka mit dem Bürgermeister Dulla an der Spitze schreitet gegenwärtig nach der Durchführung des ersten Teils des Sanierungsplanes der städtischen Wirtschaft zur Regelung der von den früheren Bürgermeistern Bogulawski und Laskowski in leichtsinniger Weise eingegangenen Verpflichtungen. In einer vorgestern abgehaltenen Magistratssitzung wurde beschlossen, sämtliche Gläubiger der Stadt Ruda-Babianicka für den 30. Mai d. J., um 10 Uhr vormittags, zu einer Konferenz einzuladen, um mit ihnen über die Abzahlung der Verpflichtungen des Magistrats zu unterhandeln. Der Magistrat beabsichtigt mit seinen Gläubigern einen Vergleich abzuschließen, worauf nach einem festgelegten Plan die Abzahlung der städtischen Schulden erfolgen soll. (a)

Babianice. Deutscher Operettenabend. Die von dem hiesigen Ev.-Anglikanischen Kirchengesangsverein am Mittwoch, den 27. April, abends im städtischen Pro-Theater aufgeführte Operette „Wingertleisch“ von Georg Milte in drei Aufzügen war bei ausverkauftem Hause von durchschlagendem Erfolg gekrönt. Der rührige dramatische Ausschuß des Kirchengesangsvereins hat mit dieser Operette eine besonders glückliche Wahl bewiesen, wobei Magie, Tanz und Gesang unter umsichtiger Leitung des Herrn D. Hertel in jeder Hinsicht auf achtunggebietender Höhe standen. Besonders heitere und erfolgreiche Szenen erzielten reichen Erfolg und mußten wiederholt werden. Da die Rollen ohne Ausnahme gut besetzt und von den Darstellern gut durchgearbeitet und einstudiert waren, hat auch das schöne und sehr interessante Zusammenspiel das Publikum von vornherein gewonnen. Die Rolle des „Wingertleisch“ fand ihre treffliche Darstellerin in Fräulein E. Jüttner, deren Temperament und jenseitiger Takt dem Ganzen zum durchschlagenden Erfolge verhalfen. Ihr treu zur Seite, sein Bestes bietend, stand Herr W. Lehmann, in der Rolle eines Grafen Walter von Stein, Diefels Verlobter. Herr O. Jersak in der Rolle eines Weinbergpächters, Diefels Großvater Werner, hatte die Tragik seiner Rolle richtig erfasst und bis zum Ende durchgeführt. Fräulein E. Heinrich in der Rolle der Gräfin Irene von Stein, bot eine typische düsterste Aristokratin der Vorkriegszeit. Ebenso gefielen Fräulein W. Jersak und Herr A. Jatzewski in ihren Intrigantenrollen. Eine gute typische Figur gab auch Herr G. Neumann als „Wingertleisch“. — Besonders hervorzuheben wären in ihrer prächtigen Komik Fräulein L. Denicka, in der Rolle eines Kammermädchens Euphrosine Blüten-schnee, sowie Herr R. Schmitz in der Rolle eines Barbiers

Der wahre Jacob

die linksgerichtete deutsche Zeitschrift für Humor und Satire. Ercheinungsort Berlin.

Einzelnummer zum Preise von 30 Groschen zu haben in

Zeitschriftenvertrieb „Volkspreste“

Postkammer 100 (Rodger Volkszeitung).

Verlangen Sie Probehefte.

Nepomut Liebespinjel. Durch diese Darsteller kam neben der ersten Tendenz des Stückes auch der Humor voll zu seinem Rechte und dafür sorgte Herr R. Schmitz in aus-reichendem Maße. Er führte zum Schluß auch seine ge-liebte Euphrosine Blüten-schnee als Frau Liebespinjel in sein „Boduir“. Das Ganze war von liebtlichen anmu-tvoll-n Liedern schön umrahmt und trug nebst dem gut-geleiteten sowie vorzüglich besetzten Orchester sehr viel zum Erfolg der Operette bei. (Edg. P.)

Tomashow. Kommunistenverhaftungen. Auf Befehl der Mosowoblastkommandantur der Staats-polizei wurde bei dem Tischler Israel Rosenblit in Tom-schow eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand dort einige Personen vor, die mit der Herstellung von Trans-parenten für die 1. Mai-Feier beschäftigt waren, außerdem fand man eine große Menge kommunistischer Agitations-druckachen, die am 1. Mai konfiskiert werden sollten. Außer dem Tischlereibesitzer wurden verhaftet ein gewisser Berel Paisberg, Otto Müller und der Student der Bar-schauer Universität Wladyslaw Alberiski, der die Aufträge verfasste. (b)

Penegha. Töblicher Sturz in den Brun-nen. Im Dorfe Wosniki, Kreis Penegha, stürzte die 18-jährige Tochter eines örtlichen Landwirts Marianna Gzelska beim Wasserschöpfen aus Unvorsichtigkeit in einen Brunnen und trug hierbei so schwere Verletzungen am Kopfe davon, daß sie bald darauf verstarb. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Mitgl!

Sonntag, den 30. April, um 6.30 Uhr abends, findet eine Versammlung sämtlicher Mitglente im Lokale, Petrikauer Straße 109, statt. Vorzügliches Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Lodz-Zentrum. Sonntag, 30. April, 7 Uhr abends, außerordentliche Vorstandssitzung.

Chojny. Achtung, Sänger! Heute, Freitag, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine außerordent-liche Singstunde statt. Vollzähliges Erscheinen der Sänger ist erforderlich.

Ruda-Babianicka. Heute abend 7.30 Uhr findet im Parteilokal die stöbliche Singstunde statt. — Am Dien-stag, dem 3. Mai, um 7 Uhr abends, Vorstand-sitzung.

Verlags-gesellschaft „Volkspreste“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zeepe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Marlin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Oh, dort drüben im Forsthaus, da gab es ein Kind, das sie an ihr Herz nehmen, das sie begen und pflegen wollte, wenn sie es nur durfte! Wie herrlich würde es sein, für sie und für Peter, wenn dieses süße Wesen auf dem Heidehof lebte, sich tummelte und das Haus mit seinem Kinderlachen erfüllte.

Wenn sich Kinderarme um ihren Hals schlangen, wenn eine zarte Stimme flüstern hörte: „Mutter, ich hab' dich lieb...!“

Vorbei, vorbei! Das hatte sie sich verscherzt; eine andere durfte sich in diesem Glück sonnen. Sie mußte zusehen, von weitem, hungrig...

Oh, die Glücke, die sie damals begangen hatte! Jetzt fiel sie schwer auf sie zurück. Was damals Schande ge-wesen war, bittere Schande, jetzt wäre es das höchste Glück.

Peter, in seiner übergroßen Liebe und Zärtlichkeit, würde ihr wohl nie etwas darüber sagen; aber beide wußten, daß eine kleine Kinderhand ihr Leben noch fester umschließen, sie einander noch näher bringen würde. Und der Heidehof wartete auf einen Erben, das wußte Susanne, ohne daß Peter mit ihr darüber sprach. Irma von Brachwitz hatte einmal leise daran gellippt, dann war nie wieder davon gesprochen worden.

Susanne ging dahin, ganz in ihre Gedanken ver-spinnen, und sie hörte das Kinderlachen erst, als es ganz in ihrer Nähe erklang. Sie horchte auf. War das die Antwort auf ihre Fragen?

Ein Schauer durchrieselte die einsame Frau. Jetzt machte ein Zweig; hinter dem Gebüsch trat eine kleine Kindergestalt hervor. Wie Sonnenstrahlen fiel es blond-lockig über das süße Gesichtchen, als das Kind sich bückte.

Das war Magdalene, ihr Kind! Alles andere war vergessen. Sie und ihr Kind, ganz allein hier in dem großen Wald, kein anderer Mensch weit und breit. War das nicht eine Fügung des Himmels? Gott hatte sie erhört; in ihrer Sehnsucht hinein schickte er ihr das Kind.

Leise trat Susanne näher. Das Kind pfiff eifrig Blumen und hörte sie nicht.

Husch, husch! Da sprang ein Eichhörnchen über den Weg. Silberhell lachte das Kind auf, voll Vergnügen über das reizende Tierchen, das hurtig an einem Baum in die Höhe kletterte. Dann schaute es um sich und sah Susanne.

„Oh, grüß Gott! Die Tante aus dem Heidehof! Und so schön bist du, wie eine Fee...“

Das Kind stand und sah Susanne an, ohne sich weiter vorwärts zu trauen, hin zu der feinen Dame.

Wie fremd das Kind da stand! Bewunderung stand in seinen Augen, aber auch Verlegenheit und Scheu.

Wie haßte Susanne in diesem Augenblick die Eleganz ihres Anzugs, vor der das Kind sich zu fürchten schien. Susanne trat die Tränen in die Augen, liefen ihr die Wangen herunter.

„Nicht weinen, liebe Tante — o bitte, nicht... Bin ich böse gewesen, weil du weinst? — Da, nimm die Blümchen, die ich für Mütterchen gepflückt habe, ich geb' sie dir gern — aber nicht mehr weinen...“

Eine kleine Hand drückte in kindlicher Scheu Susanne ein paar Waldblümchen in die Hand und schaute dann lächelnd und süß zu der traurigen Frau empor, unschuldsvoll und zutraulich.

Wie eine Wacht überkam es Susanne. Plötzlich lag sie auf den Knien vor dem Kind, umschlang seinen Körper, küßte es heiß und festig auf den Mund, auf die Augen, die Wangen, das Haar, die vollen, nackten Wermchen.

Zuerst stand das Kind wie betäubt von der unerwarteten Umarmung, von der heftigen Zärtlichkeit der fremden Frau; dann aber wurde es ängstlich und wollte sich loswinden aus der Umarmung.

„Laß mich gehen, Tante, ich muß nach Hause. Mütter-

chen wartet auf mich und bekommt Angst, wenn ich nicht komme.“

„Nein, Magdalene, bleib noch ein wenig bei mir, mein Kind, mein herziges Kind...“

Susanne schrie es beinahe, in ihrer Angst, das Kind könnte ihr schon wieder entfliehen werden, kaum daß sie es in den Armen hielt. Auf's neue sah sie das Kind an sich, fester noch als zuvor, preßte es inniger an sich.

Plötzlich fühlte sie ihre Wangen naß werden und sah, daß das Kind leise und blutlich weinte. Erschreckt hielt sie in ihren Liebkosungen inne.

„Warum weinst du, Magdalene? Hab' ich dir weh getan?“

„Nein“, antwortete leise und zögernd das Kind.

„Warum weinst du denn, du Kleine?“

„Weil — ich habe Angst — ich möchte nach Hause — zu meinem Mütterchen...“

Susanne ließ das schluchzende Kind los. Was sollte sie tun? Ihr eigenes Kind hatte Angst vor ihr.

Gott strafe sie hart. Dieses Kind, das sie liebte und vergötterte, das sie am liebsten nicht mehr von sich gelassen hätte, es wollte nichts von ihr wissen; es sehnte sich heim, zu der anderen Frau, die es „Mütterchen“ nannte. Diese Erkenntnis war bitter für Susanne.

„Ich tue dir nichts, Magdalene, du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich hab' dich nur so lieb — so lieb...“

Erschüttert barg die Arme ihr Gesicht in beide Hände. Als sie aufschah, war sie allein; nur in der Ferne schim-merte das helle Kleidchen des davonstehenden Kindes, das vor seiner eigenen Mutter floh.

Verlassen stand Susanne und starrte dem hellen Punkte nach, bis er ihren Augen entchwunden war.

Wohin war die Glückseligkeit verschwunden, die sie vor kurzem noch beherrscht hatte? Dede und schwarz war alles geworden um sie herum, trotz Sonnenschein und Malen-zauber! Zerronnen war alles, wie ein leichter Rauch!

Susanne fühlte noch die Wärme des Kinderkörpers an dem ihren, das Daagegenstemmen, die Kindertränen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Welt und Leben.

„Goldgrab der Welt.“

In Indien hat die Wirtschaftskrise ein Wunder vollbracht: zahllose Verstecke öffnen sich; ein Teil des großen indischen Goldschatzes wird der Wirtschaft zugeführt. Diese Erscheinung, die sich sofort in der Hebung des Pfundturkes bemerkbar machte, beendet einen merkwürdigen Zustand: seit vielen Jahrzehnten wurde in Indien Gold im Gesamtwert von etwa 12—14 Milliarden Mark von den jeweiligen Besitzern aufgespeichert — aber nicht in Banken und Geldschränken, sondern an irgendwelchen rätselhaften Verstecken. Es war, als ob die Erde den Schatz aufsaugen würde. Tatsächlich wurde Indien, „das Goldgrab der Welt“, so zu einer Gefahr für den Goldstandard und die allgemeine Währungsicherheit. Heute flutet das Gold ins Wirtschaftsleben zurück: aus Kellern, aus regelrechten Gräbern in Gärten, aus hohlen Baumstämmen, aus Mauern. ...

Blutroter Himmel in Paraguay verursacht ungeheure Panik.

In Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, entstand am Dienstag eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung, als sich der Himmel plötzlich blutrot färbte. Die Menschen strömten angsterfüllt durch die Straßen. Die wildesten Gerüchte und Uebertreibungen wurden verbreitet. Tausende glaubten, das Ende der Welt sei gekommen, und eilten in die Kirchen, die dicht gefüllt waren. Die Priester hatten die größten Schwierigkeiten, die Menge zu beruhigen. Die Ursache der merkwürdigen Naturerscheinungen

konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Man glaubt aber, daß sie mit den neuen Vulkanausbrüchen zusammenhängt.

Flugdienst London—Kapstadt.

Das große Flugzeug „Horatius“ hat heute nachmittag von Croydon aus den Personenflugdienst London—Kapstadt aufgenommen. An Bord des Flugzeugs befinden sich 28 Fahrgäste. Der London-Kapstadt-Flugdienst wird nur 11 Tage in Anspruch nehmen. Der Flugpreis einschließlich Verpflegung beträgt 130 Pfund Sterling.

Zepp zurück von der dritten Südamerikafahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf der Rückfahrt von seiner dritten Südamerikafahrt um 3.55 Uhr über dem Westgelände in Friedrichshafen erschienen und um 5.05 Uhr glatt gelandet. An Bord befanden sich 14 Fahrgäste.

Der Goethe-Preis

für 1932 wird an Gerhard Hauptmann verliehen. 1931 einen Flug von Australien nach England durchgeführt.

Argentinisches Wasserflugzeug gekentert.

Ein Wasserflugzeug, in dem sich der Minister für öffentliche Arbeiten befand, kenterte beim Niedergehen; der Minister wurde verletzt, drei Personen getötet.

Der Tod in der Bratpfanne.

Ein entsetzliches Ende fand der zweieinhalbjährige Sohn eines Farmers in Dakota (USA.). Während sich seine Mutter für einige Minuten aus der Küche entfernte, fiel der Kleine, der auf dem Herd herumkletterte, in

eine große Bratpfanne, in der Fett siedete, und zwar derart, daß er, von der Hitze sofort befaßt, sich nicht mehr befreien konnte. Als die Mutter nach einiger Zeit die Küche wieder betrat, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren Sohn gebraten vor. Die Unglückliche mußte in ein Irrenhaus gebracht werden.

Ueberschwemmung in Südrussland.

In Südrussland wurde durch eine Ueberschwemmung infolge starker Regengüsse in der Stadt Verbitschew großer Schaden angerichtet. Ueber 300 Häuser wurden zerstört. Zur Hilfeleistung wurde auch Militär herangezogen.

Schlagwetter verlegt 8 Bergleute.

Wie aus Breslau gemeldet wird, ereignete sich auf der Concordia-Grube in Hindenburg nachts um 1.12 Uhr in der 7. Land- und ein besonders wertvolles Wasserflugzeug untergebracht waren, brannte nieder. Der Gesamtschaden wird auf über 2 Millionen Ploth geschätzt. Der starke Wind begünstigte das Feuer. Die Explosion der Benzin-tanks erschwerte die Löscharbeiten.

Großfeuer auf New Yorker Flugplatz.

Am Donnerstag brach auf dem Roosevelt-Flugplatz bei New York ein Großfeuer aus. Eine Flugzeughalle, in der 7 Land- und ein besonders wertvolles Wasserflugzeug untergebracht waren, brannte nieder. Der Gesamtschaden wird auf über 2 Millionen Ploth geschätzt. Der starke Wind begünstigte das Feuer. Die Explosion der Benzin-tanks erschwerte die Löscharbeiten.

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Spezielle Abteilung für Kinderschuhe



Schuhe von Zl. 8.75



Halbschuhe von Zl. 8.75

Zu haben bei

J. FRIMER Petrikauer 75

Filiale: Petrikauer 112



Christl. Gemeindeverein a. a. U. in Lodz
Ul. Kosciuszki 21. Telefon 182-00.

Anlässlich unseres 25-jährigen Vereinsjubiläums, das wir in diesem Jahre begehen, findet in unserem Vereinslokal am 2. Mai, um 8 Uhr abends, unsere

Fahnenweihe und ein Festkommers

und am 3. Mai von 4 Uhr nachmittags ab ein

Jubiläumsfest

mit verschiedenen Aufführungen und Tanz statt.

Wir laden zu diesem Doppelfest alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner höflich ein und verweisen bezüglich des Programms pp. derselben auf die in dieser Nummer im lokalen Teil enthaltenen Angaben.

Die Verwaltung.

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinderwagen, Feder-
metall- matten
bettstellen, amerik. Wiegen-
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telefon 153-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonnt. u. Feiertags von 9—1 Uhr

Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nowosielska 2, Tel. 179-89

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2

Für Frauen speziell von 4—5 Uhr nachm.

Gelassenheits- lauf!

Holzhaus mit 10 Wohn-
räumen und Platz an der
Hauptader der Stadt für
25.000 Zl. Näheres durch
Tel. 23.555.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 5 Ploth an,
ohne Vorauszahlung,
wie bei Verzinsung,
Matratzen haben können.
(Für alte Matratzen und
von ihnen empfohlenen
Kunden ohne Vorauszahlung)
Auch Sofas, Schlafbänke,
Sesseln und Stühle
bekommen Sie in feinsten
und solidesten Ausführung
Bitte zu besichtigen, ohne
Kaufzwang!

Beachten Sie genau

die Adresse:

Ingenieur P. Weiß

Stonkewilga 18

Front. im Laden.

Dr.

N. Haltrecht

Piotrkowska 10

Telephon 245-21

Haut-, Horn- und

Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—11 Uhr

morgens, von 12.30—1.30

nachm. und von 5—9 Uhr

abends, Sonnt. und Feier-

tags von 10—1 Uhr vorm.

Kleine

Anzeigen

in der „Lodzer

Volkszeitung“

haben Erfolg!

Dr. med. O. WINTER

Innere- und Nervenkrankheiten ist umgezogen
Petrikauer Straße 101. Telefon Nr. 141-31
empfangt von 5—6 Uhr nachm.

H. WOLKOWYSKI

Cegielniana № 4

Telephon 216-00

Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten

Empfängt von 8—2 und von 5—9 Uhr

Sonnt. und Feiertags von 9—1 Uhr.

Venerologische der Heilanstalt

Don 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9—2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Ploth.

Färberlehrling

im Chemie-Examen

von Dr. A. Kietmeyer,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbst-
ständigen Färber. Auch für den angehenden Fär-
ber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theore-
tischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine
praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: Zl. 35.—

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volks-
presse“, Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung).



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Heute, Freitag, den 29. April:

**außerordentliche Singstunde
des Männerchores.**

Das Erscheinen aller Sänger ist unbedingt erwünscht.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.15 Uhr X 33

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Hau Hau“

Populäres Theater, Ogródowa 18: Heute

8.15 Uhr Premiere „Freunde“

Capitol: Der Kongreß tanzt

Casino: Die Legion der Straße

Corso: I. Die letzten 2 Minuten — II. Herz

auf der Straße

Grand-Kino: Die Fledermaus.

Luna: Engel der Hölle

Odeon u. Wodewil: Ukani, Ukani, chłopcy

malowani

Oświatowe: I. Vorfrühling — II. Zew morza

Palace: Brüder Karamasow

Przedwiośnie: Orkan

Rakiet: Madame Satan



Znak zastrz.

Schnell- und halttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Dele, in- und ausländische Hochglanzemalmen,
Fahrbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Lederfarben, Pelikan-Stoffmalloren, Pinsel
sowie sämtliche Schm., Künstler- und Malerbedarfartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczńska 129

Telephon 162-64